



PRESSEMITTEILUNG

JUGEND RETTET

**ERNEUTE DROHGEBÄRDEN DES ITALIENISCHEN INNENMINISTERS
GEGEN DEUTSCHE SEENOTRETTUNGSORGANISATIONEN**

Berlin, 22.06.2018: Matteo Salvinis Ambitionen die italienischen Häfen als sichere Häfen für NGO-Schiffe zu schließen und die Arbeit der NGOs zu behindern, sowie Rettungskapazitäten zu verringern, kosten erneut zahlreiche Menschenleben.

Parallel zu denen vom italienischen Innenminister erhobenen Vorwürfen gegen MISSION LIFELINE und Sea-Eye sind in den vergangenen Tagen auf der zentralen Mittelmeerroute nach Schätzung des UN-Flüchtlingswerks erneut 220 Menschen ums Leben gekommen.

JUGEND RETTET steht solidarisch mit den Crew-Mitgliedern der Rettungsschiffe LIFELINE und Seefuchs und verurteilt das Vorgehen des italienischen Innenministers aufs Schärfste.

JUGEND RETTET, deren Rettungsschiff IUVENTA bereits vergangenen August durch italienische Behörden beschlagnahmt wurde, zeigt sich mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen und Drohgebärden des italienischen Innenministeriums gegen Seenotrettungsorganisationen besorgt:

“Der Ton gegenüber der zivilen Seenotrettung wird immer rauer: Salvini droht öffentlich, Schiffe zu beschlagnahmen und propagiert, dass man deutsche Crewmitglieder der Lifeline festsetzen soll. Die Kriminalisierung der NGOs erreicht einen neuen Höhepunkt. Der Fall Aquarius hat gezeigt, wie die rechtspopulistische Hetze Salvinis und die Uneinigkeit der EU die Leben der Geflüchteten zum Spielball einer unmenschlichen Migrationspolitik machen. Das Schweigen Europas ist beschämend. Gerade jetzt muss gemeinsam für die europäischen Werte eingestanden werden“, so Julian Pahlke, Vorstandsmitglied von JUGEND RETTET.

Auf Anweisung des italienischen Innenminister Matteo Salvini wurde dem Rettungsschiff LIFELINE der deutschen Seenotrettungsorganisation MISSION LIFELINE Donnerstagabend zunächst die Einfahrt in italienische Häfen verweigert. In den darauffolgenden Stunden kündigte Italiens Verkehrsminister Danilo Toninelli von der populistischen Fünf-Sterne-Bewegung dann wiederum an, die Schiffe Seefuchs (Organisation Sea-Eye) und die LIFELINE beschlagnahmen zu wollen. Den erhobenen Vorwurf, dass die LIFELINE in libyschen Gewässern operiert habe, wies MISSION LIFELINE am frühen Freitag entschieden zurück und verwies darauf, dass man die Menschen nach geltendem Seerecht in internationalen Gewässern geborgen habe.

“Wir bitten die europäische Gemeinschaft auf lokaler und nationaler Ebene, gemeinsam mit uns für eine humanitäre Lösung zu kämpfen, weil die verantwortlichen Behörden ihren Verpflichtungen gemäß internationalem Recht nicht nachkommen“, sagt Marie Naass, Head of Advocacy von MISSION LIFELINE.

Die LIFELINE befindet sich aktuell in internationalen Gewässern mit 234 geretteten Menschen an Bord und wartet auf weitere Anweisung des zuständigen MRCC (Maritime Rescue Coordination Center) und eine baldige Zuweisung eines sicheren Anlaufhafens.

JUGEND RETTET fordert die zuständigen Behörden dazu auf umgehend Verantwortung für die Menschen an Bord und die Freiwilligen der Organisationen zu übernehmen und geltendes Völkerrecht sowie internationales Seerecht einzuhalten.